

Schweine aktuell: Nottötung

Auf den richtigen Zeitpunkt kommt es an

Kranke und verletzte Schweine, die erhebliche Schmerzen oder Leiden ertragen müssen und für die es keine oder kaum Aussicht auf Heilung gibt, müssen tierschutzgerecht getötet werden. Dafür kommt zum einen eine Nottötung durch eine Person mit den notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten beziehungsweise Sachkunde infrage, zum anderen kann aber auch ein Tierarzt die Euthanasie durchführen.

Den Landwirten, die sich dazu entscheiden, im Notfall selbst ihre eigenen Tiere notzutöten, stehen je nach Größe und Gewicht der Schweine verschiedene Betäubungs- und Tötungsverfahren zur Auswahl (siehe Tabelle). Damit den Tieren bei der Nottötung unnötige Schmerzen und Leiden erspart bleiben, muss der Landwirt das Schwein zunächst betäuben und den Zustand der Betäubung überprüfen. Die Tötung muss unmittelbar im Anschluss erfolgen. Jedes Verfahren bringt unterschiedliche Fehlermöglichkeiten und Risiken mit sich. Diese müssen bekannt sein, sodass auch beispielsweise im Fall eines Gerätefehlers oder einer Fehlbetäubung richtig gehandelt werden kann. Weiterhin muss durch eine regelmäßige Reinigung und Wartung eine einwandfreie Funktion der Bolzenschussgeräte, Elektrozangen und CO₂-Boxen gewährleistet werden.

Neben der richtigen Durchführung der Nottötung ist aber auch



Saugferkel mit Spreizung aller vier Gliedmaßen und geringem Geburtsgewicht. Dieses Ferkel muss umgehend notgetötet werden.

Foto: Dr. Hendrik Nienhoff

Tabelle: Verfahren zur Nottötung beim Schwein nach Altersgruppe

Altersgruppe	Betäubungsmethode	Tötungsmethode
Saugferkel	Kopfschlag (bis 5 kg)	Entblutung
	CO ₂ -Betäubung und Tötung*	
Aufzuchtferkel Mastschweine Sauen, Eber	penetrierender Bolzenschuss	Entblutung oder Rückenmarkszerstörung
	Elektrobetäubung (Kopfdurchströmung)	Elektrobetäubung (Herzdurchströmung)

*kombiniertes Verfahren

der richtige Zeitpunkt der Nottötung entscheidend. Einerseits hat der Tierhalter dafür zu sorgen, dass ein Schwein keine länger anhaltenden, erheblichen Schmerzen und Leiden zu ertragen hat. Andererseits darf ein Tier aber niemals

ohne vernünftigen Grund getötet werden. Für jedes einzelne Tier muss sorgfältig abgewogen werden, welche Behandlungsmöglichkeiten und Heilungsaussichten dem aktuellen Allgemeinzustand des Schweines gegenüberstehen.

Mehrere Fragen können bei der Entscheidung hilfreich sein.

Wie erheblich sind die Schmerzen?

Prinzipiell kann davon ausgegangen werden, dass sich die Empfindung von Schmerzen bei Menschen und Schweinen kaum unterscheidet. Allerdings liegt es in der Natur der Schweine, dass sie versuchen, ihre Schmerzen möglichst nicht zu zeigen. Deshalb ist eine genaue Beobachtung der Tiere in einer stressfreien Atmosphäre erforderlich. Bei einer Lahmheit kann das Ausmaß der Schmerzen von der Belastung der betroffenen Gliedmaße abgeleitet werden. Tritt ein Schwein gar nicht oder kaum auf, handelt es sich um erhebliche Schmerzen, während ein Schwein, dass die Gliedmaße noch nahezu voll belastet, mit hoher Wahrscheinlichkeit nur mäßige Schmerzen verspürt. Bei anderen Krankheitsbildern ist die Beurteilung der Schmerzen oftmals schwieriger. Auch Abgeschlagenheit und Fresslust können Anzeichen für Schmerzen sein.

Bringt ein Schmerzmittel Linderung?

Wenn absehbar ist, dass es dem Schwein durch die getroffenen Maßnahmen innerhalb weniger Tage deutlich besser gehen könnte, sollten stärkere Schmerzen während dieses Zeitraumes durch die Verabreichung von Schmerzmit-



Festliegendes Ferkel mit Verdacht auf Hirnhautentzündung. Hier sollte ein Behandlungsversuch in der Krankenbucht erfolgen.



Schweine mit einer nicht therapierbaren Hinterhandlähmung müssen umgehend getötet werden. Fotos (2): Dr. Carolin Holling

Schulungen zum Thema Nottötung von Schweinen

Schulungen zum Thema Nottötung von Schweinen werden in Schleswig-Holstein über das Netzwerk Fokus Tierwohl angeboten. Janna Fritz von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (jfritz@lksh.de) steht für Fragen und Informationen zu den Veranstaltungen zur Verfügung.

teln gelindert werden. Bei länger anhaltenden Schmerzen liegt ein vernünftiger Grund für die Nottötung vor, die dann auch umgehend vollzogen werden muss.

Wie lange dauert die Genesung?

Wie lange würde es dauern, bis das Tier wieder gesund ist? Kann das Schwein dann noch der Lebensmittelerzeugung dienen? Gerade bei chronischen Erkrankungen kann es mitunter sehr lange dauern, bis das Schwein wieder transport- und schlachtfähig ist. Sobald abzusehen ist, dass es nicht mit den letzten Tieren der Mastgruppe beziehungsweise vor der Neueinstellung einer neuen Mastgruppe der Schlachtung zugeführt werden kann und es keine andere Möglichkeit gibt, das Schwein länger zu halten, sollte eine Nottötung durchgeführt werden.

Ist Wasser- und Futteraufnahme möglich?

Eine Frage, die sich stellt, ist die, ob das Tier trotz der Erkrankung/Verletzung ungehindert Wasser und Futter aufnehmen und aus eigener Kraft laufen kann. Bei Tieren, die selbstständig kein Wasser und Futter aufnehmen und/oder festliegen, bleibt nur ein sehr kurzer Zeitraum für einen Behandlungsversuch. In diesen Fällen muss neben einer intensiven Betreuung und Pflege mindestens täglich der Zustand des Schweines beurteilt und hinterfragt werden, ob eine weitere Behandlung noch zu rechtfertigen ist. Bleibt die Behandlung ohne Erfolg, sollte im Zweifel nochmals der Tierarzt kontaktiert werden.

Bei Saugferkeln sollte bei anhaltender Unterkühlung, einem fehlenden Saugreflex oder Missbildungen beziehungsweise Anomalien, mit denen das Ferkel nur mit Schmerzen oder Leiden leben kann, umgehend eine Nottötung erfolgen.

Wann erfolgt eine Nottötung zu spät?

Immer dann, wenn ein Tier über eine längere Zeit erhebliche

Schmerzen oder Leiden erlitten hat, hätte es eher getötet werden müssen. Je größer die Schmerzen sind und je schlechter das Allgemeinbefinden des Schweines ist, desto früher muss es notgetötet werden, wenn die Behandlung aussichtslos ist oder ohne Erfolg bleibt. Insbesondere Anzeichen von chronischem Kümern, wie ein starker Gewichtsverlust, das Hervorstehen von Beckenknochen, Rückenwirbeln und Rippen, ein eingefallener Schwanzansatz, eingefallene Flanken und ein struppiges Haarkleid, sind eindeutige Anzeichen für einen längeren Krankheitsverlauf. Auch Druckstellen oder gar offene Druckschwüre und ältere Verletzungen weisen auf dauerhaftes oder vermehrtes Liegen über einen längeren Zeitraum und eine nicht geeignete Unterbringung sowie unzureichende Betreuung von kranken und verletzten Tieren hin.

Dr. Carolin Holling
Landwirtschaftskammer
Niedersachsen
Tel.: 0152-54 78 21 98
carolin.holling@
lwk-niedersachsen.de

FAZIT

Die Entscheidung, wann der richtige Zeitpunkt für eine Nottötung ist, ist nicht immer einfach und von vielen Faktoren abhängig. In strittigen Fällen ist es häufig hilfreich, wenn der Landwirt nachvollziehbar den Krankheitsverlauf und die getroffenen Maßnahmen dokumentiert hat. Dazu gehören der Zeitpunkt des Auftretens der Erkrankung, die getroffenen Maßnahmen (zum Beispiel die Unterbringung in der Krankenbucht, Eingabe von Wasser) und Behandlungen. Auch Informationen über den Verlauf der Erkrankung (zum Beispiel eine Verbesserung des Gesundheitszustands) und der Ausgang der Erkrankung (Schwein genesen/verstorben/getötet) sind Teil einer guten Dokumentation.

Schwerpunktthemen im Dezember 2021

Ausgabe 50/2021

Sortenempfehlung Silomais Weihnachtsgrüße (Vorgezogen aus KW 51/2021)

Erscheinungstermin: 18.12.2021

Anzeigenschluss: 7.12.2021

Beratung für gestaltete Anzeigen:

Susanne Reimers 04331 / 1277 - 824

Nele Mewes 04331 / 1277 - 825

E-Mail: anzeigen@bauernblatt.com

Außendienst Schleswig-Holstein und Hamburg:

Julia Schröder 04331 / 1277 - 871

Mobil 01515 / 1060538

E-Mail: julia.schroeder@bauernblatt.com

Leonie Kopischke 04331 / 1277 - 827

Mobil 0171 / 4 76 32 97

E-Mail: leonie.kopischke@bauernblatt.com

Ausgabe 6/2022

Jubiläumsheft 75 Jahre

Erscheinungstermin: 12.2.2022

Letzte Chance! Bis 19.11.2021 Ihre Anzeige buchen.



bauernblatt.com